

Lucas Cejpek

I AM THERE

DAS UNSICHTBARE KINO 3 steht über dem Eingang zum Kinosaal des *Filmmuseums*, links neben der geschlossenen Doppeltür verweist ein Schild auf das *Büro Filmbibliothek 1. Stock*, während das Publikum den Vorraum füllt, die Uhr über der Saaltür zeigt 20 Uhr 17, zwei Minuten nach der angekündigten Beginnzeit des Films, als es läutet und der rechte Türflügel aufgeht und das Publikum in den Saal strömt, wo die Leinwand bereits hell erleuchtet ist, die Vorhänge sind zurückgezogen und unter der Leinwand steht ein Tisch mit drei Sesseln - die Möbel sind schwarz wie die Wände des Saals, also unsichtbar. Ein junger Mann mit Handmikrofon begrüßt das Publikum und einen Spezialisten aus Paris, der anhand einer Kamera, wie sie Jonas Mekas verwendet hat, dessen inzwischen klassischen Avantgardefilm *Walden* erklärt: *If you understand the camera, you understand the film*, sagt Pip Chodorov - ich spreche ihn nach der Vorführung an, weil mir gefallen hat, wie er mit der Funktionsweise einer *16mm-Bolex-Kamera* die Ästhetik von Jonas Mekas erklärt: die Bilder sind nicht nachbearbeitet, sie entstehen während der Aufnahme: Schnellauf, Doppelbelichtungen, Einzelbilder. Die Kamera zeichnet keinen Ton auf und macht beim Drehen Geräusche: *It sounds like a typewriter*. Jonas Mekas hat von Anfang an Gedichte und Tagebuch geschrieben, in Litauen und in Deutschland, wo er das Kriegsende als Zwangsarbeiter erlebt hat, in New York macht er seither mit der Kamera weiter: *Diaries, Notes and Sketches* ist der Untertitel von *Walden* und der ursprüngliche Titel aller seiner Tagebuchfilme, die er für die Vorführung in Teile zerlegt und mit verschiedenen

Titeln versieht. *Ich mache nicht wirklich Filme: Ich höre nicht auf zu filmen.* In seinem Gedicht *Words Apart* zerlegt Mekas Sätze Zeile für Zeile in Wörter und Silben: *my / heart's / impul / -ses / drive / me / to / disrupt / my / rhythms.* Die Zwischentitel von *Walden* sind mit der Schreibmaschine geschrieben, die Zitate Thoreau's sind aus dem Buch abgefilmt, das ihm ein Freund geschenkt hat, als er gerade Bildmaterial von sechs Jahren (1964 - 69) gesichtet hat: *It was there. Central Park is my Walden,* sagt Jonas Mekas nach der Vorführung im *Filmmuseum* - er steht vor der Leinwand neben dem Tisch, der für das Publikumsgespräch vorbereitet ist, und spricht ins Handmikrofon, während er mit der freien Hand weit ausholt - er ist 90 Jahre alt und er hat Zeit: *You may ask me any question. We have the whole morning.* - Es ist eine halbe Stunde vor Mitternacht, der Film hat 175 Minuten gedauert, nach der dritten von sechs Spulen war eine kurze Pause, die ich genützt habe, um mich in die *Filmbaar* zurückzuziehen und dort in Zeitschriften und Katalogen mehr über Jonas Mekas zu erfahren.

I AM THERE

These images go: no tragedy, no drama, no suspense, sagt Jonas Mekas in *Walden* - seine Stimme strukturiert die Bilderfolge ebenso wie die Musik, die er während des Schnitts aus Radio und Fernsehen aufgenommen hat, wobei das Geräusch der U-Bahn den Grundton angibt: *Die U-Bahn ist für mich New York,* sagt Jonas Mekas im Gespräch mit dem Publikum, *it's always there.* - Die zeitliche Abfolge des Tagebuchs wird durch Vor- und Rückgriffe aufgebrochen, der Film wechselt von Schwarzweiß zu Farbe, weil Mekas das Material ausgegangen ist, die Optik verändert

sich, weil die *Bolex* nicht funktioniert hat, ein Freund hatte eine *Beaulieu* dabei, so *I used that. These are all controlled accidents.*

I AM THERE

Die Musik in der *Filmbar* ist gedämpft, das Licht über dem Tresen erlaubt mir zu lesen, während die Barfrau vor mir Geschirr abwäscht. Sie verwendet so viel Spülmittel, daß sie den Schwamm mehrmals unter dem laufenden Wasser ausdrücken muß, bevor sie das Abdeckgitter für die Auffangwanne der Kaffeemaschine damit abwischen kann. - *Just images, for myself and for a few others,* sagt Jonas Mekas. *One doesn't have to watch, one doesn't.* - Die Bilder zeigen häusliche Szenen (seine Kinder), Feste mit Freunden (gemeinsame Essen, eine Hochzeit), Straßenszenen (Arbeiter, Passanten), den Wechsel der Jahreszeiten im Central Park (Blumen, junge Frauen und immer wieder Blumen). - Eine Zuschauerin fragt, wie man mit der Kamera an einer Hochzeit teilnehmen kann? - *I am not observing, I am reacting,* sagt Jonas Mekas. *I am there. I am part of it.*

I AM THERE

Sie sagen mir Bescheid, sagt die Barfrau zu mir, und ich bestelle noch ein Achtel Zweigelt. Vor mir an der Wand steht eine Reihe Flaschen, vom Whisky bis zum Aperitiv. - *Darf ich den Wein umschütten?,* fragt die Barfrau, *das Glas hat einen Sprung.* - *I have the camera and there is something in front of the camera,* sagt Jonas Mekas. *Nothing else exists. No poetry. You just do it.* - Er trägt eine dunkle Baskenmütze zur blauen Arbeitskleidung: Jacke

und Hose, Hemd; in der Brusttasche der Jacke steckt ein roter Kugelschreiber, mit dem er am nächsten Tag für mich einen Katalog zu seinen Ausstellungen in Köln und London 2009/10 signiert, mit Vor- und Nachnamen, in der Mitte darunter macht er einen Punkt.

I AM THERE

In der Galerie *Krinzinger Projekte* hebt Jonas Mekas das Glas auf seine Wiener Freunde: *I Lift My Glass of Wine to You, My Vienna Friends!*, namentlich auf Raimund Abraham, der 2010 gestorben ist - 2002 hat er das *Österreichische Kulturforum* in Manhattan in einer nur 7,5 Meter breiten Baulücke errichtet -, auf Peter Kubelka, mit dem Jonas Mekas die *Anthology Film Archives* aufgebaut hat, und auf Hermann Nitsch, mit dem er seine Ausstellung eröffnet, die vor allem *spontane Collagen* zeigt: zwei, drei oder vier Filmkader sind aus dem Material extrahiert und thematisch geordnet: *Reminiszenzen aus Deutschland, To New York With Love, My Two Families, My Vienna*: auf Bildschirmen und an die Wände projiziert laufen seine Filme.

I AM THERE

Im hintersten Raum steht ein Holztisch, *491 Broadway*, die Adresse von Jonas Mekas, mit einem frischen Laib Brot und einer offenen Flasche Weißwein, Wurst und Käse und Knoblauchknollen. *Ich hatte immer soviel zu tun, ich hatte keine Zeit zu essen. Ich lebte nur von italienischer Wurst und Ziegenkäse, Knoblauch und Wein.*

I AM THERE

Die Tür zum Arbeitsraum für die Mitarbeiter der Galerie steht offen, als ich hinkomme, eine halbe Stunde vor der Eröffnung, um in Ruhe zu fotografieren: BITTE TÜR IMMER SCHLIEßEN steht auf der Innenseite der Tür, das Seil, das den Stiegenaufgang gegenüber von der Eingangstür zur Galerie absperren soll, hängt lose an der Wand, mit dem daran befestigten Schild PRIVAT.

I AM THERE

Von den ausgestellten Schriftstücken fällt mir eine handschriftliche Notiz besonders auf: *Napped half the day, / no one / punished me / Issa* - der japanische Dichter (1763 - 1827) hat sich selbst als unermüdlich dahinziehend beschrieben, *wie Wolken und Wasser*, wobei er den Regen beklagt hat, den Jonas Mekas so liebt.

Lucas Cejpek geboren 1956 in Wien, Studium der Germanistik und Amerikanistik in Graz, 1982 Dissertation über Robert Musils *Mann ohne Eigenschaften* als Kulturtheorie, Mitarbeit im Forum Stadtpark, freier Mitarbeiter beim ORF Steiermark, Theater- und Hörspielregisseur, lebt seit 1990 als freier Schriftsteller in Wien.

Literarische Veröffentlichungen seit 1984: Essays (*Diebsgut, Dichte Zugfolge*), Romane (*Ludwig; Vera Vera; Ihr Wunsch. Gesellschaftsroman; Keine Namen; Wo ist Elisabeth?*), Gesprächsbücher (Paul Wühr: *Wenn man mich so reden hört; Was ich noch vergessen habe*), Konzeptbücher (*Nach Musil; Beckett Pause; Zettelwerk*), Hörspiele und Theaterstücke.

Poetikvorlesung: *16.000 Kilometer*, Literarisches Quartier Alte Schmiede und Institut für Germanistik der Universität Wien 1997.